

Protokoll der Gründungsversammlung des Kulturkreises der
Region Sumiswald vom 14. Juni 1979 im Rest Kreuz, Sumiswald

Herr Riessen eröffnet die Gründungsversammlung um 20'25 h mit dem Gruss an die Anwesenden. Anwesend sind 51 Personen, das seien mehr Leute als erwartet, meint Herr Riessen. Die Herren Schnell und Ryf werden speziell begrüsst.

Diverse Personen haben sich entschuldigt.

Der Ablauf der Gründungsversammlung wird bekanntgegeben, darauf erhält Herr Schnell das Wort. In einem geradezu historischen Abriss, zeigte der Redner der Versammlung auf, dass ein zu gründender Kulturverein, die bisherigen Tätigkeiten bestehender Vereine, bestehender Trägerschaften und dergl. in keiner Weise einschränken oder konkurrieren wolle. Ein neuer Verein sei vielmehr die Fortsetzung des bereits Institutionalisierten. Wir wollten im Dorf nichts Fallen lassen. Damit nahm Herr Schnell all denen die Angst, die vermutet haben, der Kulturkreis der Region Sumiswald, würde als ein Konkurrent auftreten und Bestehendes niederreissen. Das wolle man nicht mit der neuen Institution und obwohl es scheine, dass im gegenwärtigen Zeitpunkt in Sachen Kultur in unserer Gegend recht viel passiere, dränge sich die Gründung unserer Interessengemeinschaft gerade jetzt auf. Die Frage beschäftige nämlich aus der geistigen Situation unserer Zeit heraus, weil Viel heute nicht mehr ankommt. Das Volk wird provoziert. Die anspruchsvolle Kunst stellt nicht genügend Ansprüche an den Menschen und weil von der grossen Kunst offensichtlich nicht genügend abstrahiert, entstünden Richtungen, wie die gegenwärtige Nostalgiewelle. Herr Schnell stellt auch ein Landschaftsbild dar, wie es Goethe sah. Seine Ansicht ohne die Verzerrungen unserer Zeit. Das Unverstellte hätten wir ja leider heute nicht mehr. Vielmehr verschneide die Technik das angestammte Geistesbild der Reinheit. Mit der Technik allein, könnten wir uns letztlich nicht identifizieren. Das Verstellte der Technik sollte von dort her - als Zeichen der Zeit - sollte hier in Sumiswald seinen Platz finden, nicht als Experiment wie in der Kulturmühle. Eine Vereinigung muss es sein, in der Leute da sind die Ideen haben. Leute die mithelfen wollen diese Anfangsvereinigung aufzubauen. Der Genuss eines Kunstwerkes brauche ja nicht bloss mit der Bürde von Arbeit erkauf zu werden. In diesem Sinne sieht der Redner den Kulturkreis und hofft, dass dieser Gründung nichts im Wege steht.

Herr Riessen dankt Herrn Schnell für seinen gehaltvollen Vortrag und gibt das Wort dem Vorsteher des Kulturellen bei der kant. bernischen Erziehungsdirektion, Herrn A. Ryf, weiter. Dieser dankt für die hier bisher getane Arbeit und beleuchtet aus seiner Sicht das Problem Kunst. Bekanntlich gebe es moderne und antike Kunst und es sei dann an uns, das für unsere Gegend Passende auszuwählen. Zum Leben gehöre, nebst all dem was nötig sei, sicher auch Zerstreung, in dem Sinne, was unser Verein fördern möchte. Ziel der Kantonsplanung sei, dass auch das Kulturelle in das Leben miteinbezogen würde und er zitiert aus dem Kiesental die für diese Region gemachte Zweckgebung. Die Initiative müsse stets von den Privaten ausgehen. Interessierte Bürger müssten die Sache an die Hand nehmen. Es sei durchaus nicht die Meinung, dass zentral von Bern aus geplant und organisiert werden müsse. Er verliest den entsprechenden Artikel aus dem Kulturförderungsartikel und erwähnt, dass er, Ryf, sich stets an diesen Leitsatz halten werde. Da die private Initiative vorangehe, sei es möglich

dass die Aufwendungen vorerst nicht ausreichen würden, deshalb sichere er dem Verein bereits einen "Göttibatsen" zu. Ihm scheine jedoch wichtig, dass viel Interesse, auch öffentliches Interesse dahinter stehe - wie beim Erlernen eines Musikinstrumentes beispielsweise - auch die Behörden hätten dies eingeschaut. Die Schwelle, die auch der Kanton kennt, ist die Unabhängigkeit und Freiheit des Vereins in eigener Sache zu handeln. Dies möge uns als Grundsatz dienen, denn Bern mische sich nicht ein, was gemacht werden soll. Hingegen sei bestimmt eine regionale Zusammenarbeit im ganzen Bereich wichtig - Konzentration der wenigen personellen Mittel - keine Zersplitterung der Kräfte. Wenig gut machen sei Besser, als Vieles "halbhatzig". Die angrenzenden Gemeinden müssten unbedingt zum Mitmachen angesprochen werden, in diesen Kreis miteinbezogen werden um gemeinsam mit uns zusammenzuwirken. Darum sei diese Zusammenarbeit nötig, damit unser Verein fähig wird, und nicht nur bereit ist, die Aufgaben zu erfüllen. Die Veranstalter hätten als privatrechtliche Institution eine Reihe kultureller Anlässe zu verwirklichen um damit die Bevölkerung mit dem Phänomen Kultur vertraut zu machen. Der Kanton könne nicht einfach Geld "ausgiessen", vorerst müsse nun etwas geschehen, denn letztlich hänge ja auch nicht alles von Staatsgeldern ab. Wir hätten die nötige Struktur und Organisation aufzubauen mit einem Verein, der von regionaler Bedeutung sei um dadurch in den Genuss immerwiederkehrender Beiträge in Form von Kantöbzuschüssen zu gelangen. Der Kanton richte Zuschüsse im Sinne von Subventionen bis zu 50% aus, jedoch immer nur im Rahmen der Vereins-Eigenleistung. Herr Ryf sichert uns die Möglichkeit der Beitragsauschüttung definitiv zu, falls wir uns an die hier skizzierten Vorbedingungen halten. Er stellt fest, dass die Vorarbeiten zur Vereinsgründung richtig gehandhabt worden seien und hofft, dass sich der Kulturkreis der Region Sumiswald konstituieren könne.

In der offenen Diskussion will Herr Löffler wissen, wie die angrenzenden Gemeinden finanziell einbezogen seien. Herr Ryf antwortet, dass es die Aufgabe unseres Vereins sei, die fraglichen Gemeinden zu begrüßen, schliesslich provitierten diese dann auch indirekt von den Kantöbzuschüssen. Gerade diese regionale Zusammenarbeit sei wichtig, denn man wolle ja nicht eine von aussen her importierte Kunst. Herr Ryf erläutert auch am Beispiel der Kulturszene Gstaad-Saanen, wie es dort mit der Zusammenarbeit diverser Vereine möglich wurde, den "Messias" aufzuführen. Bestehendes würde dadurch massgeblich gefördert, vertieft und ausgebaut, wobei stets darauf zu achten sei, dass kein kulturelles Ueberangebot entstehen soll. Die Anlässe sollen ins Dorfbild passen und eine Absprache mit den Datenkalendern anderer Vereine der Region sei unumgänglich. Herr Löffler weist dann noch auf die Wichtigkeit der Auswahl der verschiedenster künstlerischen Darbietungen hin und hätte gerne konkret gewusst, wie hoch die finanziellen Lasten der Gemeinden sei, was wir heute noch nicht wussten, gab Herr Riesen zur Antwort.

Es konnten sofort 44 Beitrittskarten eingezogen werden.

Herr Dr. Fey beantragt, als Tagespräsident, Herrn Riesen zu portieren, der mit Applaus bestätigt wurde. Sekretär soll der Schreibende sein und es werden als Stimmensähler, Frau Wisler, Theo Schaffer und Herrn Löffler antieren.

Es werden die Statuten Punkt für Punkt verlesen und kleinere Aenderungen angebracht, die im definitiven Druck zu berücksichtigen sind.

Es wird ferner angeregt, für unseren Verein ein Steuerbefreiungsgesuch einzureichen.

Wahl des Vorstandes:

Nachdem Herr Hermann Riesen als Präsident des Initiativkomitee, dann als Tagespräsident amtierte, wird er nun mit 41 Stimmen auch zum Präsident des Kulturkreises der Region Sumiswald, gewählt.

Herr Riesen erklärt Annahme der Wahl und dankt den Anwesenden für das ihm erwiesene Vertrauen.

Weiter werden einstimmig gewählt:

Vizepräsident: Herr Dr. Martin Fey
Sekretär : Herr Heinz Nyffenegger
Kassier : Herr Oskar Küenzi
Vorstandsmitg: Herr Paul Probst
Herr Max Schürch
Herr Hans Fylückiger
Fräulein Erna Siegenthaler
Frau Susi Trüssel
Frau Therese Müller
Fräulein Mina Hügli

Rechnungsrev : Fräulein Hofer
Herrn Kurt Mosimann

Jahresbeitrag:

Dieser wird von der Versammlung, nach einiger Diskussion, wie folgt festgelegt:

Fr. 20.-- für Einzelmitglieder (als Minimum)
Fr. 30.-- " Kollektiv " (")

Diese Beiträge erhalten absolutes Mehr und erhalten dadurch Gültigkeit. Es wird gleichzeitig präzisiert, dass kollektiv-Mitglieder im Verein bloss über eine Stimme verfügen.

Zukünftige Anlässe: (Detail- Programm bis 15.8. an H. Löffler)

Fräulein Erna Siegenthaler gibt bekannt, dass am 26. Oktober 79 ein Klavierabend, Solistin Brigitte Meyer, geplant sei. Es sei mit Herrn Oberli, Spitalverwalter noch abzuklären, ob man diesen Anlass quasi als Eröffnung zu den 100-jahres- Festlichkeiten des Spitals benützen wolle.

Am 3. Mai 1980 steht ein Streichquartett von Dvřrak auf dem Programm, Solisten: Albert Schneeberger/Stefan Fahrni.

Bilderausstellung:

Im Rahmen des 100-jährigen Bestehens des Berner- Kunstmuseums, ist bekanntlich geplant, in Sumiswald eine Bilderausstellung durchzuführen. Zu diesem Zwecke haben sich die Herren Schnell & Messerli im Kunstmuseum umgesehen um Gemälde aus 3 Jahrhunderten zu erhalten. Wir hoffen, dass wir für diese Ausstellung gute Stücke als Leihgaben erhalten. Die betreffenden Herren werden ersucht, mit dem Direktor des Kunstmuseums weiter in dieser Richtung zu verhandeln.

Ausgabenkompetenz des Vorstandes:

Diese wird von der Versammlung wie folgt festgelegt:
"Der Vorstand hat im Rahmen des Budgets volle Handlungsfreiheit."

Erfreut über den positiven Verlauf dieser Gründungsversammlung und dem Dank für das Erscheinen, schliesst der Präsident die Versammlung um 23'10 h.

nyffenegger